

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die letzte Seite

Diese ist die Seite

Baul Altheimer
und
Vik Poscovits Prost

1929

..... Jahr.
..... war.
..... Affen
..... schaffen.
..... Breite.
..... Schlitteln.
..... Pleite
..... Kitteln.

?

Greis. - Mais. - Rösti. - Trösti. - Liter. -
Bitter. - Lenz. - Pflanz. - Bundesrichter.
- Nürnberger Trichter. - Gott sei Dank. -
Magenkrank.

NB. Lieber Herr Redakteur! Von meinem Neujahrsge-
dicht schicke ich Ihnen vorderhand die Reime. Die ersten sieben
oder acht habe ich sogar schon verlesen, so daß nachher bloß
noch der Text vornehm gesetzt werden muß. Die anderen
verlese ich dann nachher. Ich weiß aber noch nicht ganz sicher,
wann ich kommen kann. Lassen Sie auf jeden Fall das, was
da ist, schon setzen. Vielleicht auch könnte man ein Preis-
ausschreiben machen und die Leser das Gedicht fertigmachen
lassen? Was meinen Sie dazu? Wenn Sie mir das doppelte
Honorar bezahlen, habe ich nichts dagegen. Mein Freund Bo
hat auch so eine brillante Idee. Aber ich will ihm nicht
vorgeifen. pa.

Schnee

Lieber Herr Redakteur!

Ich, der pa, und er, der Bo, haben uns, bevor wir diese
Nummer zusammengestellt — nicht gestohlen — haben, dar-
über gestritten, was Schnee eigentlich ist.
Ich, der pa, habe gesagt, der Schnee sei weiß, schön, kühl,
angenehm und sauber.
Er, der Bo, hat gesagt, Schnee sei braun, feucht, unangenehm
und vor allem dreckig.

Da habe ich, der
pa, zum Bo gesagt,
er sei ein Löhli und
zwar auf Schweizer-
deutsch.

Dann hat er, der
Bo, mir, dem pa,
einen Haufen
Dreck ins Gesicht
geworfen und ge-
sagt, das sei Schnee.
Dann habe ich,
der pa, gesagt, das
sei nicht wahr,
das sei nicht
Schnee, sondern
Dreck, was er
mir ins Gesicht
geworfen habe.

Und nun sollen Sie ent-
scheiden, Herr Redakteur. Ich komme
morgen zu Ihnen. Es ist inzwischen schon trocken und
hart geworden. Aber es ist ganz sicher kein Schnee.

pa.

Verdrehtes Gedicht

Schnupfen ein und Pflüder ein
wiederum doch bleibt Ende das;
zupfen Schlitten ihrem an
handkehrum Kinder die auch wenn.

liegen Stadtgemeinde der
Grund mit auf nicht doch bleibt Schnee der
:fliegen so nur Flocken daß
Stund sieben schneite es wenn und.

reelitA luaP

Lieber Herr Redakteur!

Ich habe noch eine Idee!! Ein verdrehtes Gedicht muß doch
auch in die Neujahrsnummer hinein. Aber so richtig verdreht,
wissen Sie, daß man regelrecht studieren muß. Ich bin sogar
bereit, den ersten fünf Lesern, die mir die richtige Lösung
einschicken, je ein bisher noch fast ungelesenes Buch von mir
zu schenken. Was sagen Sie dazu? Wollen Sie da nicht Preis-
ausschreiben darüber drucken? pa.

Märchen

In Bern ist am ersten Weihnachtsfeiertag ein langjähriger
Beamter auf sein Bureau gekommen und wollte partout ar-
beiten. Als ihm dies verweigert wurde, hat er in der Wut
seine Entlassung eingereicht.

In Basel hat einer über einen Witz eines Zürchers gelacht.
Er wurde sofort auf seinen Geisteszustand hin untersucht.

In Zürich hat ein St. Galler einem Zürcher so lange das
Blaue vom Himmel heruntergeschwatz, bis der Zürcher sprach-
los war. Man glaubt es ihm nicht. pa.

Stammtischgespräch

«Und überhaupt war die ganze Nordpolexpedition verfehlt,
weil sie in der Mehrzahl aus Italienern bestand — die Ita-
liener sind Sonne und Wärme gewohnt, sie sind Kinder des
Südens und tragen das nördliche Klima nicht — die sollen
doch den Südpol erforschen.»

Kündigung

Da mir im neuen Jahr Dinge zugemutet werden, die sich
mit meiner Ehre nicht vertragen, sehe ich mich leider genötigt,
auf den nächsten Termin zu kündigen.
Der Setzer.

Lieber Herr Setzer! Nehmen Sie doch, bitte, die faulen
Witze vom pa nicht tragisch. Sie wissen doch wie er ist. Außer-
dem ist der Witz doch gar nicht vom pa, sondern vom Bo.
Er stand ja schon in der Nr. 51 des letzten Jahrgangs.

Die Direktion.

Eben darum. Der Setzer.



Unterschied. Warum fressen die schwarzen Schafe we-
niger als die weißen?

Weil es weniger schwarze Schafe hat.

Anmerkung des Korrektors: Den haben wir allerdings schon
lange gekannt.

Postwesen

In der Hauptpost in Zürich soll von nun an jeden Abend
nach Schalterschuß wenigstens ein Briefmarkenautomat funk-
tionieren.

Man ist gespannt darauf.

Eisenbahnwesen

Unsere ersten Verkehrsbeamten haben vom Christkindli ein
paar wundervolle elektrische Eisenbahnen mit allem Komfort
erhalten, damit sie sich in ihrer freien Zeit ein bißchen mit
ihrem Ressort beschäftigen.

Ungehörig

Anlässlich eines Wortwechsels in der Neujahrsnacht hat ein
junger Mann einen andern einen Ochsen genannt und wird
nun dafür bestraft werden.

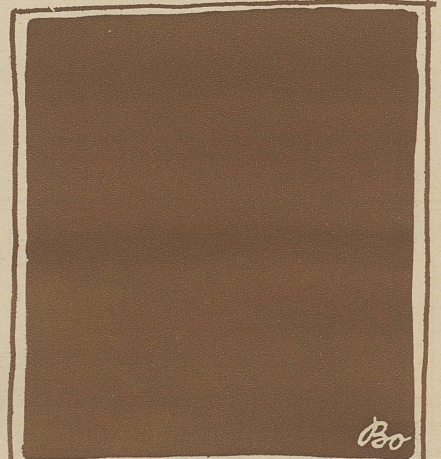
So ein Rindvieh!

Nachrichten

Nun hat man endlich künstliche Würstdärme erfunden. Die
künstliche Füllung dazu haben gewisse Fabrikanten schon lange
eingeführt, so daß die Wurst, die innen und außen, vorher
und nachher künstlich ist, nicht mehr auf sich warten lassen
muß.

In China wird der Sonnenkalender eingeführt. Wann end-
lich aber werden in Europa die Mondkälber abgeschafft?!

Kurzschluß, oder Die Verlobung im Dunkeln, oder Vergriffen



Boo

Mutter: «Aber — Herr Doktor — s'Marieli sitzt doch uf der
andere Site.»



Liebe Zürcher Illustrierte,
ich habe keine Zeit ge-
habt noch eine
Zeichnung zu machen
dafür sende Dir zwei hochinteressante
Pariser Photos: "Die Mode 1929"
Ballsolette für Damen u. Herrn
Freund Gues Boo